

15. Mainzer Arbeitsstage zum Fischschutz

- **Landesamt für Umwelt und innogy laden zur Fachkonferenz**
- **Über 80 Experten tauschen sich rund um das Thema Fischschutz aus**
- **Aalschutz-Initiative Rheinland-Pfalz/innogy SE beispielhaft**

Mainz, 21. März 2019

Heute tauschen sich in Mainz rund 80 Experten zum aktuellen Forschungsstand des Fischschutzes in großen Fließgewässern aus. Geladen hat die 1995 gegründete Aalschutz-Initiative Rheinland-Pfalz/innogy SE. Die 1995 gegründete Kooperation des Landes Rheinland-Pfalz, der RWE (heute innogy SE) und der Mosel-Berufsfischer minimiert Fischschäden durch die Wasserkraft und stärkt den Aalbestand. Leitgedanke ist der Ausgleich zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen zur Sicherung der klimafreundlichen Stromerzeugung durch die Wasserkraft. So werden beispielsweise Aale in Mosel und Saar (rheinland-pfälzischer Teil) vor Wasserkraftwerken gezielt mit Reusen abgefischt, um sie anschließend an anderer Stelle wieder in den Fluss zu setzen. Jedes Jahr können so bis zu 15.000 Aale ungehindert von Turbinen in Richtung ihrer Laichgebiete in der Sargassosee abwandern. Auf der Fachkonferenz werden weitere Initiativen und Forschungsarbeiten vorgestellt und diskutiert, die die Belastung insbesondere des Aalbestands untersuchen und mindern.

Dr. Stefan Hill, Präsident des Landesamtes für Umwelt Rheinland Pfalz: „Auf der Durchwanderung der Fließgewässer zu den Laich- und Aufwuchsgebieten, müssen wirksame und umsetzbare Schutzmaßnahmen an Wanderungshindernissen, wie Wasserkraftwerken umgesetzt werden. Auf Grund der langen Lebensdauer der Wasserkraftanlagen und der hohen Investitionen müssen die Beteiligten dabei wirtschaftlich tragfähige Lösungen finden. Dies ist bei der Anpassung von Bestandsanlagen besonders schwierig. Hier besteht einerseits Handlungsdruck, andererseits gibt es aber noch fachliche sowie technische Unsicherheiten. Den vielen Fragen und Aufgaben kann am besten durch eine konstruktive Zusammenarbeit der Beteiligten in Kooperation mit der Wissenschaft und Gewässerverwaltung begegnet werden. Im Rahmen der 15. Mainzer Arbeitstage werden heute deshalb aktuelle, regionale Beispiele zu solchen Initiativen und Forschungsarbeiten vorgestellt.“

Sandra Silva Riaño, Leiterin Wasserkraft der innogy SE: „Keine andere erneuerbare Technologie leistet für die Grundlast einen so wichtigen Beitrag zur Energiewende und somit für die Erreichung der Klimaschutzziele, wie die Wasserkraft. Als Betreiber der zehn Moselkraftwerke und vieler weiterer Anlagen in Deutschland liegt uns ein nachhaltiger Betrieb am Herzen. Eines von vielen Projekten, an denen wir mitwirken, ist die Aalschutzinitiative Rheinland-Pfalz, in die wir bislang 2,6 Millionen Euro und Knowhow investiert haben. Sie ist beispielhaft für einen wirksamen Fischschutz, der die Interessen aller Beteiligter berücksichtigt. Genau wie die heutige Fachkonferenz mit Ihrem Input für viele weitere wegweisende Maßnahmen und Forschung.“

Die Fachbeiträge

Die Maßnahme „Fischen und Umsetzen“ ist eine effektive Möglichkeit, um in Fließgewässern mit mehreren Wasserkraftanlagen wie Mosel und Saar einen schadlosen Weg von Blankaalen bis in den Rhein zu bewirken. Hierbei spielt die Erfahrung und die Motivation der Berufsfischer für solche



Artenschutzmaßnahmen sowie auch die wissenschaftliche Expertise der Biologen eine wichtige Rolle. Solche Kooperationen ermöglichen durch ihre langfristige Ausrichtung eine nachhaltige Unterstützung der Bestände. Für die Flussgebiete Mosel, Saar und Sauer stellen Toni Kröber (BFV e.V. Mosel), Sebastian Hoffmann (FV Saar) und Carole Molitor (Administration de la Gestion de l'eau) die dort ansässigen Aktivitäten vor.

Der zweite Block der Konferenz widmet sich speziellen fisch-ökologischen Studien im Freiland. Die Referenten erläuterten verschiedene Möglichkeiten, die Abwanderung der laichbereiten Aale in unseren Gewässern zu untersuchen und somit Kenntnislücken zu schließen. Das Verhalten von Aalen an Wasserkraftanlagen unterscheidet sich stark von dem Verhalten anderer Fischarten. Hier bedarf es spezieller Methoden und einer gezielten Ausrichtung von Gutachterteams. Damian Sonny und Dr. Robert Bauer (profish-technology), Dr. Lisa Heermann (LimnoPlan) und Dr. Andreas Hoffman (bugefi) berichten über aufwendige Freilandversuche in Maas, Sieg und Weser.

Außer der Maßnahme „Fischen und Umsetzten“ zur Vermeidung einer Passage der Fische durch die Wasserkraftanlagen gibt es den Ansatz, das Risiko für Verletzung in diesem Bereich zu reduzieren. Susanne Teggers-Junge (innogy SE) erläutert die Fischangepasste Betriebsweise für die Wasserkraftanlagen an der Mosel.

Frau Dr. Elena Klopries (RWTH Aachen University) berichtet über ihre Forschung zu den Schädigungen durch Rechen und Kaplansturbinen. Auch Laborversuche oder numerische Modelle sind Möglichkeiten, um Schutzmaßnahmen zu entwickeln und zu bewerten.

Solche oder auch andere Schutzmaßnahmen können aber nur effektiv sein, wenn sie in der Hauptwanderphase der Blankaale eingesetzt werden. Hierfür wurde ein softwarebasiertes Prognosesystem für die Mosel entwickelt. Roman Hugo/Roman Fricke (ecolo-gis) berichten, wie die erste Version aus 2018 weiter entwickelt werden soll. Das System soll künftig in der Zentralwarte der Moselkraftwerke in Fankel implementiert werden, um die Einsatzzeiten für die fischangepasste Betriebsweise festzulegen.

Der letzte Block des „Mainzer Arbeitstages“ zeigt beispielhaft Wege auf, wie für große Bestandsanlagen Lösungen für einen besseren Schutz von Wanderfischen und Fischpopulationen entwickelt werden können. Dies ist nur möglich, wenn alle Beteiligten konstruktiv mitwirken und sich die jeweiligen Arbeitsfelder von Fischerei, Biologie und Ingenieuren sinnvoll ergänzen.

Till Schneider (innogy SE) stellt als Beispiel die Planung und Prüfung von Fischschutzmaßnahmen für zwei Wasserkraftanlagen im Rahmen einer gemeinsamen Arbeitsgruppe an der Saar vor.

Als Gründer zusammen mit RWE/innogy SE der Aalschutz-Initiative in Rheinland-Pfalz berichtet Lothar Kroll (LfU) zum Abschluss über den Projektstand nach nunmehr fast 25 Jahren Laufzeit sowie über zukünftig vorstellbare Arbeitsfelder gemeinsam mit den Partnern innogy SE, SGD Nord und den Mosel-Berufsfischern.



Die Wanderung der Aale

Der Europäische Aal gehört zu den besonders gefährdeten Tierarten. Gemäß der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN (International Union for Conservation of Nature), des Bundes und der Länder ist er vom Aussterben bedroht. Für den aktuellen Bestandsrückgang gibt es nach gegenwärtigem Wissensstand verschiedene Ursachen, wie u.a. Änderungen des Golfstromsystems und die übermäßige Abfischung der Jungaalbestände zu Konsum- und illegalen Exportzwecken vor den europäischen Küsten oder die Beschädigung bei der Passage von Wasserkraftanlagen. Die Prädation des Kormorans auf Aale soll nicht verschwiegen werden; die Aal-Fischerei selber ist durch die EU-AalV in Europa auf dem Prüfstand. Der Aal ist Teil der natürlichen Lebensgemeinschaft der Mosel und Saar. Hier wächst er heran, wird erwachsen und bei Erreichung eines ausreichend guten Ernährungszustands (sehr hoher Fettgehalt der Tiere) tritt er bei speziellen Umweltbedingungen (schnelle und starke Abflusssteigerung, Wassertemperaturbereich von 6°C – 25°C und dunkle Mondnächte bzw. starke Wassertrübung) seine aktive Wanderung in Richtung Nordsee und weiter in die Sargassosee (ca. 6000 km) an. Hier muss sich sein Laichgebiet befinden, denn nur dort kann man als einzigen Laich-Nachweis die jüngsten Aallarven finden. Die geschlüpften Larven wandern dann über Strömungen an die europäischen Küsten. Ein Teil davon gelangt anschließend über natürliche Wanderung ins Binnenland oder wird an den Küsten, insbesondere an den Flussmündungen der iberischen und französischen Atlantikküste und dem englischen Fluss Severn abgefangen und in geeignete Aufwuchsgebiete im Binnenland gebracht. So unter anderem auch in die Mosel und Saar, wo sie heranwachsen und sich nach rund zehn Jahren erneut auf Laich-Wanderschaft begeben.

Bei Rückfragen

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Gerd Plachetka, Milan Sell
Pressesprecher
T +49 (0)6131 6033-1911 oder -1917
presse@lfu.rlp.de

innogy SE
Viola Baumann
Pressesprecherin
T +49 (0)201 12 14862
M +49 (0) 162 2956521
Viola.Baumann@innogy.com